

Soziale Selbstverwirklichung als Bildungsziel

1) Individuelle Selbstverwirklichung und gesellschaftliche Integration als polare Bildungsziele

In allen Bildungsprozessen geht es um den Erwerb und die Entwicklung menschlicher Fähigkeiten. Doch wozu sollen Fähigkeiten eigentlich ausgebildet werden? Die Antwort auf diese Frage bestimmt die grundlegende *Zielsetzung* von Bildung. Die fundamentalen – gewissermaßen strategischen – Ziele von Bildungsprozessen bewegen sich prinzipiell zwischen zwei einander entgegengesetzten Extremen, nämlich einerseits dem Anliegen der *individuellen Selbstverwirklichung* des einzelnen Menschen und andererseits dessen *Integration in die Gesellschaft*.

- Dem Bildungsansatz der individuellen Selbstverwirklichung geht es primär darum, die vorhandenen Anlagen und Talente – das Potenzial – des einzelnen Menschen zu entfalten, damit dieser mit Hilfe entsprechend ausgebildeter Fähigkeiten seine selbstgesteckten Lebensziele in möglichst großem Umfang verwirklichen kann. Ein solches Bildungsverständnis wird darauf abzielen, vor allem solche Fähigkeiten zu entwickeln, die für eine gelingende Selbstverwirklichung der jeweiligen menschlichen Persönlichkeit erforderlich sind.
- Die Bildungsperspektive der gesellschaftlichen Integration hingegen betrachtet den Menschen vorwiegend als ein Gemeinschaftswesen und fragt deswegen, über welche Fähigkeiten Menschen verfügen müssen, um sich in die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge ihres gesellschaftlichen Umfeldes angemessen eingliedern zu können. Ein wesentlicher Gesichtspunkt hierbei ist das Interesse der Gesamtgesellschaft daran, dass der Einzelne durch seine Aktivitäten dem gesellschaftlichen Zusammenleben in möglichst hohem Umfang nützt und in möglichst geringem Ausmaß schadet.

2) Einseitigkeiten

Wird nun eine dieser beiden fundamentalen Bildungsperspektiven einseitig – d.h. ohne Berücksichtigung des entgegengesetzten Standpunktes – forciert, so führt dies unweigerlich zu negativen, durchaus dramatischen Konsequenzen:

- Bei ausschließlicher Betonung des Aspektes der individuellen Selbstverwirklichung wird der betreffende Mensch darin gefördert, ausschließlich an sich selber zu denken und sich bei der kompromisslosen Verfolgung seiner Ziele rücksichtslos gegenüber anderen zu verhalten, indem er seine Intentionen auf deren Kosten und zu ihrem Nachteil durchzusetzen versucht: Der Mensch droht bei Vernachlässigung des Aspektes der gesellschaftlichen Integration zu einem *asozialen* Wesen zu werden.
- Die einseitige Verfolgung des Zieles der gesellschaftlichen Integration hingegen nötigt Menschen dazu, sich fraglos den bestehenden Verhaltensnormen derjenigen Gemeinschaften anzupassen, in denen sie leben und handeln (Familie, Arbeitsbeziehungen, Interessengruppen, Gesamtgesellschaft usw.). Dies unterdrückt und vernichtet in letzter Konsequenz die menschliche Individualität, sofern diese nicht gesellschaftskonforme Ziele verfolgt: Der Mensch wird bei Vernachlässigung des Aspektes der individuellen Selbstverwirklichung zu einem ausschließlich gruppenkonformen, im negativen Sinne *selbst- bzw. individualitätslosen* Wesen erzogen.

Es wird sich demnach bei einer einigermaßen ausgewogenen Betrachtungsweise der Vor- und Nachteile beider einander diametral entgegengesetzter Bildungsperspektiven nicht empfehlen, einseitig einen der beiden Standpunkte als ausschließliches Bildungsziel zu proklamieren.

3) Systemanpassung als Leitziel der gegenwärtigen Bildungspolitik

Die gegenwärtige europäische Bildungspolitik zielt nahezu ausschließlich auf die Integration des einzelnen Menschen in die Gesellschaft ab. Ursache hierfür ist die unbedingte Entschlossenheit der führenden politischen und wirtschaftlichen Kräfte, das von ihnen angestrebte politische und wirtschaftliche System um jeden Preis zu erhalten bzw. ihm eine ihren eigenen Interessen entsprechende Gestalt zu geben. Dieses Ziel wird zu erreichen versucht, indem die Menschen durch rechtzeitige Erziehung von vornherein an die bestehenden Strukturen und an die Zielsetzungen ihrer Machteliten angepasst werden. Bildung hat hier demnach eine ganz einseitige *Anpassungsfunktion*, die ich in meiner Veröffentlichung „Selbstorganisierte Bildung“ folgendermaßen beschrieben habe:

Statt unserer Gesellschaft neue Perspektiven und Potenziale durch die intensive Förderung individueller Fähigkeiten zu erschließen, setzt die momentan betriebene Bildungspolitik auf die kompromisslose Anpassung der Menschen an die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen, nämlich an unser gegenwärtiges Wirtschaftssystem und an das politische System der durch die Europäische Union betriebenen europäischen Zentralisierung: Das antisoziale, bis in die Grundlagen unserer Gesellschaft hinein zerstörerisch wirkende Dogma von der Konkurrenz aller Kräfte innerhalb des Wirtschaftslebens einerseits sowie das Prinzip der Anpassung aller individuellen Bestrebungen an das zentralistische Steuerungssystem der EU, das zunehmend alle nationalen Gesetzgebungsprozesse determiniert und die Bewohner ihrer Mitgliedsstaaten zu Folgsamkeit und Gleichschaltung zwingt, stellen die übergeordneten Leitlinien gegenwärtiger Gesellschaftspolitik dar.

Soll das bestehende System der wirtschaftlichen Konkurrenz und der politischen Determination weiterhin gesichert und ausgebaut werden, so bedarf dies einer entsprechenden Bildungspolitik, die auf diese beiden Prinzipien fixiert ist und dafür sorgt, dass in den staatlich sanktionierten Schulen und Hochschulen Menschen herangebildet werden, die ausschließlich daraufhin dressiert werden, sich diesen Strukturen anzupassen und innerhalb unseres wirtschaftlichen und politischen Systems problemlos zu funktionieren. Diesen Ansatz verfolgt die gegenwärtige Bildungspolitik ganz ersichtlich, weil von einem auf den Erhalt der gegenwärtigen gesellschaftlichen Strukturen ausgerichteten Bildungssystem keine Gefahr für die Stabilität des Gesamtsystems ausgeht. (S. 5f)

Das Ergebnis einer derart rücksichtslosen und eklatant menschenfeindlichen Politik ist die systematische Deformierung menschlicher Persönlichkeiten, ihrer Biografien sowie ihrer Entwicklungschancen, selbstbestimmte Zielsetzungen mittels hierzu ausgebildeter Fähigkeiten verfolgen zu können. Eine solche systematische Vernichtung der biografischen Entwicklungsmöglichkeiten weiter Teile der Gesamtbevölkerung muss natürlich schwerwiegende seelische Schädigungen bei den betroffenen Menschen hervorrufen, und zwar keineswegs nur bei Kindern und Jugendlichen (als den Opfern schulischer und universitärer Anpassungsprozesse), sondern auch bei Erwachsenen, für deren Aus- und Weiterbildung ihre „Verwendbarkeit auf dem Arbeitsmarkt“ das einzige förderungswürdige Kriterium zu sein scheint. Hierbei wird es noch nicht einmal als relevant angesehen, ob der „Arbeitssuchende“ eine volkswirtschaftlich nützliche und sinnvolle Arbeit findet; vielmehr kommt es der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik lediglich darauf an, eine möglichst geringe Anzahl von Sozialleistungsempfängern finanzieren zu müssen, und zwar ungeachtet der individuellen und gesellschaftlichen Folgeschäden, die mit einer derartig eindimensionalen Politik verbunden sind.

4) Individualisierung der Bildung

Um der gegenwärtigen, flächendeckenden Verstümmelung menschlicher Biografien und Entwicklungsmöglichkeiten wirkungsvoll begegnen zu können, müsste sich unser Bildungssystem von dem staatlich verordneten Anpassungsterror – d.h. von dem einseitigen Zwang

zur Integration aller Menschen in die bestehenden politischen und wirtschaftlichen Strukturen – befreien. Der Weg zu einem menschengemäßen Bildungssystem wäre vielmehr verstärkt an der Zielsetzung einer *individuellen Förderung von Menschen* bei der Verwirklichung ihrer Anlagen und Lebensintentionen auszurichten. Ein solches, an humanistischen Bildungstraditionen orientiertes Bildungsverständnis fasst Bildung als eine *Hilfestellung zur Persönlichkeitsentwicklung* des einzelnen Menschen auf. Um diese Perspektive realisieren zu können, braucht eine Gesellschaft allerdings Pädagogen, die in der Lage sind, die individuellen Talente und Entwicklungsperspektiven von Menschen zu erkennen und methodisch gezielt zu fördern sowie seelische Entwicklungsprobleme zu diagnostizieren und zu behandeln.

Dies setzt wiederum erhebliche Fähigkeiten bei den betreffenden Pädagogen voraus, weswegen ein auf die individuelle Förderung von Menschen ausgerichtetes Bildungssystem Pädagogen entsprechend *ausbilden* und ihnen insbesondere die individuelle Ausübung dieser Fähigkeiten auch *gestatten* muss, denn individuelle Förderung kann nur von einzelnen Menschen, niemals hingegen von einer Institution oder gar von einem System ausgehen. Wir brauchen demnach angesichts der gegenwärtigen desolaten Lage unseres Bildungssystems dringend eine *Individualisierung der Bildung* und – als deren Voraussetzung – eine auf dieses Ziel ausgerichtete Ausbildung von Pädagogen, d.h. eine entsprechende Lehrerbildung.

5) Soziale Selbstverwirklichung

Bei aller erforderlichen Individualisierung der Bildung darf nun allerdings der entgegengesetzte Aspekt der gesellschaftlichen Integration nicht vernachlässigt werden, und zwar durchaus auch im Interesse des einzelnen Menschen: Individuelle Selbstverwirklichung findet niemals außerhalb der Gesellschaft statt. Vielmehr ist jeder Mensch in die bestehenden kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Strukturen einbezogen und tritt mit ihnen in Wechselwirkung, auch wenn er sich zu ihnen in ein kritisches oder sogar ablehnendes Verhältnis setzt. Ein ausreichendes Maß an Anpassung an gebräuchliche Umfangsformen, geltende Gesetze und an allgemein praktizierte Wirtschaftsformen ist für jeden Menschen notwendig, um seine eigenen Entfaltungsmöglichkeiten nicht ganz erheblich einzuschränken sowie um in einer gewissen Rechtssicherheit leben und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse befriedigen zu können. Und natürlich haben auch andere Menschen im Interesse ihrer eigenen freien Selbstverwirklichung einen Anspruch darauf, dass der Einzelne nicht zügellos seinen Eigeninteressen nachgeht und dabei die Entfaltungsmöglichkeiten und die legitimen Rechte anderer verletzt.

Weil jeder Mensch seinen Freiraum nur dann zur Selbstverwirklichung nutzen kann, wenn er vor eigenmächtigen Übergriffen anderer geschützt wird sowie in kulturellen und wirtschaftlichen Austausch mit anderen treten kann, erweist sich eine hinreichende gesellschaftliche Integration als unverzichtbarer Bestandteil einer individualitätsfördernden Bildung. Vom Gesichtspunkt der individuellen Selbstverwirklichung aus betrachtet stellt sich allerdings immer die Frage, bis zu welchem Grad gesellschaftliche Anpassung der Entwicklung des einzelnen Menschen noch förderlich ist, und ab wann sie Menschen zu Verhaltensformen zwingt, die ihren freien Selbstausdruck und ihre Entfaltungsmöglichkeiten unangemessen einschränken.

Da demnach das Motiv der individuellen Selbstverwirklichung durch den Aspekt der gesellschaftlichen Integration ergänzt werden muss, kommt es darauf an, eine ausgewogene Synthese beider einander entgegengesetzter Bestrebungen als leitendes Bildungsziel zu formulieren. Eine solche Synthese können wir durch den allgemeinen Begriff der *Sozialen Selbstverwirklichung* kennzeichnen.

6) Individualisierte Bildung als gesellschaftliche Notwendigkeit

Ebenso wenig, wie individuelle Selbstverwirklichung ohne ein gewisses Maß an gesellschaftlicher Integration gelingen kann, so ist umgekehrt ein befriedigendes gesellschaftliches Zusammenleben ohne die freie Entfaltung der individuellen Fähigkeiten von Menschen unmöglich: Indem eine Gesellschaft alle Menschen den jeweils bestehenden Gesetzmäßigkeiten und Bildungszielen anpasst und unterwirft, unterdrückt sie systematisch die Ausbildung

neuer Fähigkeiten. Eine solche Gesellschaft muss dann sowohl kulturell als auch politisch und wirtschaftlich stagnieren und verkümmern. Und in der Tat ist unsere Gesellschaft von diesem Problem infolge der allgegenwärtigen Vereinheitlichungsbestrebungen in großem Ausmaß betroffen.

Bildung fördert nämlich nicht nur die Selbstverwirklichung des einzelnen Menschen, sondern stellt zugleich eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklungs- und Reformfähigkeit einer Gesellschaft dar. Die Förderung individueller Fähigkeiten ist daher nichts, vor dem die Gesellschaft durch die Zwangsregulierungen eines Obrigkeitsstaates geschützt werden müsste; vielmehr wäre die freie und ungehinderte Förderung von Fähigkeiten durch eine von staatlichen Zwängen befreite Bildung die einzige Perspektive für die Lösung unserer sozialen Probleme, die ja gerade durch die Strukturen unseres gegenwärtigen Systems verursacht worden sind. Folglich käme es darauf an, individuelle Selbstverwirklichung und die Interessen unserer Gesellschaft nicht gegeneinander auszuspielen, sondern zu begreifen, dass die freie Entfaltung menschlicher Fähigkeiten die Voraussetzung jeder Weiterentwicklung einer Gesellschaft im Interesse der in ihr lebenden Menschen darstellt: Wie sollte sich eine Gesellschaft denn weiter entwickeln können ohne die Weiterentwicklung ihrer einzelnen Mitglieder, da doch die Gesellschaft nichts anderes ist als die Summe der in ihr lebenden Einzelpersönlichkeiten?

7) Was bedeutet „Soziale Selbstverwirklichung“ in der Praxis?

In den vorstehenden Ausführungen ging es darum, den Begriff der *sozialen Selbstverwirklichung* als Leitziel moderner Bildung zu formulieren, indem sich dieser Begriff als notwendige Synthese der beiden einander entgegengesetzten Zielsetzungen der individuellen Selbstverwirklichung und der gesellschaftlichen Integration ergab: *Unsoziale Selbstdurchsetzung des Einzelnen* und *individualitätsfeindlicher Zwang zur gesellschaftlichen Integration* sind die beiden negativen Haupttendenzen, die es zu bekämpfen und zwischen denen es zu vermitteln gilt. Momentan überwiegt in der Bildungspolitik ganz eindeutig die Tendenz zur Vernichtung des Individuellen, weswegen die Hauptbestrebungen einer menschengemäßen Korrektur der gegenwärtigen Bildungsmisere auf eine Individualisierung von Bildungsformen und –prozessen gerichtet sein müsste, ohne dabei das notwendige Moment der Integration des Einzelnen in die Gesellschaft zu vernachlässigen, und zwar sowohl im Interesse des Einzelnen wie auch der Gesamtgesellschaft.

Was bedeutet nun aber das allgemeine Bildungsziel der sozialen Selbstverwirklichung konkret für die Gestaltung der Bildungspraxis und für notwendige Reformen unseres Bildungswesens? Um diese Frage beantworten zu können, müssten wir in einem ersten Schritt klären, was *soziale Selbstverwirklichung* konkret bedeutet, d.h. in welchen Lebensbereichen und auf welche Weise sich Menschen überhaupt sozial verwirklichen können. Von dort aus ließen sich dann die *Fähigkeiten* ermitteln, über welche ein Mensch verfügen muss, damit ihm die eigene soziale Selbstverwirklichung gelingen kann. Und erst, wenn diese Fähigkeiten bekannt sind, lässt sich sinnvoll danach fragen, wie denn nun *Bildungsformen und Bildungsprozesse* zu gestalten sind, damit sich die erforderlichen Fähigkeiten möglichst wirkungsvoll vermitteln und erwerben lassen.